

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 254.

Donnerstag, den 10. September.

1840.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1841 ausscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Ersatzmänner ist gegenwärtig die gesetzliche Wahl zu veranstalten. Von letzter aber sind nach §. 73. c. der allgemeinen Städteordnung diejenigen Bürger auszuschließen, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Gemeindeabgaben, ganz oder zum Theil, länger als zwei Jahre, nach vorgängiger Erinnerung noch im Rückstande befinden, so lange sie diesen nicht abführen. Es werden daher die desfalligen Restanten hierdurch nochmals zu der sofortigen Berichtigung von dergleichen Rückständen, bei Verlust ihres Wahlrechts für gegenwärtige Wahl, aufgefordert.

Leipzig, den 5. September 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Das Stadtleben nach seiner Licht- und Schattenseite *).

Lichtseite.

Handel und Gewerbe, die fröhlichen Kinder menschlicher Industrie, haben die Städte gegründet. Der Handelsmann und Professionist bedurfte zur Unterstützung vieler Arme, welche er in einem kleinen Kreise um sich versammeln und dem Ackerbau und der Viehzucht entziehen mußte; dafür beschenkte er aber den Landmann mit ungekannten Erzeugnissen von tausenderlei Art, wodurch er sich sein mühevolltes Leben leichter und angenehmer machen konnte. Gern entließ nun Dieser Jene ihrer ersten Verpflichtung und sorgte für ihre dringendsten Bedürfnisse. — Bald bemerkten die Fürsten, welchen Einfluß die genannten Kinder des menschlichen Erfindungsgeistes auf die Verfeinerung der Sitten und höhere Ausbildung ihrer Völker äußerten, daher sicherten sie ihnen ihren besonderen Schutz zu. Sie erlaubten ihnen, ihre dicht zusammengestellten Wohnungen mit festen Mauern zu umgeben, und diese mit den Waffen gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Jetzt wuchs ihre Thätigkeit immer fröhlicher empor und trieb immer schönere Blüten. Nicht lange, so zogen in ihre gastlichen Thore auch die Künste und Wissenschaften ein. Der Gelehrte, dessen geräuschlose Arbeit die edelsten Kräfte des menschlichen Geistes beschäftigt, der Künstler, der, in der Welt seiner Ideale lebend, den Blick nicht ängstlich besorgt nach Außen richten kann, um sich vor einem gewaltsamen Angriffe des rohen Barbaren zu schützen, Beide fanden in den geschützten Städten einen Aufenthalt, wie sie ihn nur wünschen konnten. Jetzt entbrannten alle Kräfte der

Menschheit im schönsten Wettstreite, und es ging ein Bild des Lebens hervor, dessen Anblick dem Auge des Menschenfreundes die erheiterndste Erscheinung ist *).

Menschen aus allen Himmelsstrichen von den verschiedensten Kräften, der verschiedensten Bildung, kommen in großen Städten zusammen. Indes die Eigenthümlichkeit des Einen mit der des Andern zusammentrifft, erzeugt sich durch die gegenseitige Reibung derselben eine Politur, eine Glätte der gesellschaftlichen Sitten, welche den unter jene Gesellschaft sich mischenden Fremdling auf das Erfreulichste anspricht. Der immer rege Umlauf der Ideen erhöht und stärkt die Kräfte des Geistes, berichtigt die Urtheile über die Welt und das Leben und giebt den Bewohnern großer Städte meistens eine Beweglichkeit des Geistes, welche sehr absteht gegen die starre Einseitigkeit des Landbewohners. Geist und Phantasie, Verstand und Schönheitsinn finden in großen Städten die schönste Befriedigung ihres Bedürfnisses.

Der Buchhandel, diese von so vielen Seiten äußerst achtungswerthe Thätigkeit des Gewerbfleißes, bereichert sie mit allen Erzeugnissen der geistigen Welt, sie mögen gebildet worden sein, unter welchem Himmel sie wollen, und wenn Du in ein Museum oder Lesecabinet, oder in einen großen

* Wir entlehnen den obenstehenden Aufsatz aus dem uns so eben erst angekommenen achten Bande der (im Verlage von F. Volkmar erschienenen und trefflich ausgestatteten) sämtlichen Schriften August Mahlmanns. Vieles von ihm, besonders was seine zahlreichen Gedichte anlangt, lebt unvergänglich im Munde des Volkes. Weniger bekannt ist der größeren Zahl die Classe seiner Schriften, zu welcher jener Aufsatz gehört. Seine Aufnahme in d. Bl. mag aufs Neue die Aufmerksamkeit auf einen der Entschlafenen Leipzigs hinlenken, der in mannigfacher Beziehung sein Andenken unserer Stadt unvergesslich gemacht hat.

* Um sich ein recht lebhaftes Bild zu machen von dem reichen Leben einer großen Stadt, lese man die Beschreibung der Stadt Antwerpen im ersten Theile der „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“, von Schiller. „Kunst und Natur“, sagt er, „scheinen hier ihren ganzen Reichtum zur Schau zu legen. Es war eine prächtige Ausstellung der Werke des Schöpfers und des Menschen. — Das stuhende Leben, die Welt, die sich umndlich hier drängte, übersteigt allen Glauben. Zwei, drittehalb Hundert Maste erschienen öfters auf einmal in seinem Hafen; kein Tag verfloß, wo nicht fünf Hundert und mehre Schiffe kamen und gingen; an den Markttagen lief diese Anzahl zu acht und neun Hundert an. Täglich fuhren zwei Hundert und mehre Kutschen durch seine Thore; über zwei Tausend Frachtwagen sah man in jeder Woche aus Deutschland, Frankreich und Lothringen anlangen, die Bauernarren und Getreidefuhren ungerchnet, deren Anzahl gewöhnlich auf zehn Tausend stieg. Dreißig Tausend Hände waren in dieser Stadt allein von der englischen Gesellschaft der wagenden Kaufleute beschäftigt. An Markt-Abgaben, Zoll und Accise gewann die Regierung jährlich Millionen“.